

3  
BG

BILDUNGSPLAN 2021

BERUFLICHES GYMNASIUM

# Ethik

GUTE **BILDUNG**  
**Beste** Aussichten  
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

## Inhaltsverzeichnis

- 3 Inkraftsetzung
- 5 Vorbemerkung
- 8 Bildungsplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan 2021 für das Berufliche Gymnasium“ wird besonders hingewiesen:

- Vorwort
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für das Berufliche Gymnasium

## IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart
Bildungsplanerstellung	Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Neckarstr. 207, 70190 Stuttgart ( <a href="http://www.zsl.kultus-bw.de">www.zsl.kultus-bw.de</a> )
Internet	<a href="http://www.bildungsplaene-bw.de">www.bildungsplaene-bw.de</a>
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers
Technische Umsetzung	pirobase imperia GmbH, Von-der-Wettern-Str. 27, 51149 Köln
Titelkonzeption	Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart, Fachschule für Visuelle Kommunikation, <a href="http://www.jgs-stuttgart.de">www.jgs-stuttgart.de</a> Entwurf: Anna Sophie Hofmann, Nora Linda Nann, Nina Pichler Betreuende Lehrer und PrePress-Finishing: Maurizio Di Dario, Roman Wagner
Druck	guldedruck, Tübingen Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen.

Der vorliegende Fachplan *Ethik* ist Bestandteil des Bildungsplans für das Berufliche Gymnasium der sechs- und dreijährigen Aufbauform (Reihe I, Nr. 39). Er wird wie folgt eingeordnet:

Band	Aufgabenfeld/Richtung	Heft-Nr.	Fachbezeichnung	Richtung(en)	Klasse(n)/ Jahrgangsstufe(n)
1	Aufgabenfeld II	4	Ethik	AG, BTG, EG, SGG, TG, WG	Eingangsklasse Jahrgangsstufen 1 und 2

Stuttgart, 23. Juli 2020

## **BILDUNGSPLAN FÜR DAS BERUFLICHE GYMNASIUM; HIER: BERUFLICHES GYMNASIUM DER SECHS- U. DREIJ. AUFBAUFORM**

Vom 23. Juli 2020

44 - 6512.- 240/211

- I. Für das Berufliche Gymnasium gilt der als Anlage beigefügte Bildungsplan.
- II. Der Bildungsplan tritt  
für die Eingangsklasse am 1. August 2021  
für die Jahrgangsstufe 1 am 1. August 2022  
für die Jahrgangsstufe 2 am 1. August 2023  
in Kraft.

Im Zeitpunkt des jeweiligen Inkrafttretens tritt der im Lehrplanheft 3/2008 veröffentlichte Lehrplan in diesem Fach vom 08. August 2008 (Az. 45-6512.240/117) außer Kraft.



# Vorbemerkungen

## Fachbezogene Vorbemerkungen

### 1. Fachspezifischer Bildungsauftrag (Bildungswert des Faches)

Ziel des Ethikunterrichts ist, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Leben zu fördern. Daraus erwächst die Aufgabe, sie zu befähigen, ethische Fragen und Problembereiche wahrzunehmen, zu analysieren und unter normativen Gesichtspunkten zu erörtern, um selbstständig ein wohlbegründetes moralisches Urteil bilden zu können, das in verantwortliches Handeln mündet. Die Tatsache, dass moralische Urteilsbildung mit dem Ziel einer reflektierten Lebenspraxis aus dem Zusammenspiel von Wissen, Wollen und Können resultiert, berücksichtigt das Fach Ethik inhaltlich, didaktisch und methodisch.

**Wissen:** Die Bezugswissenschaften des Ethikunterrichts sind die Philosophie mit Schwerpunkt praktische Philosophie sowie die für die jeweiligen Themenbereiche des Bildungsplans wichtigen empirischen Wissenschaften. Gegenstand des Unterrichts bilden grundlegende Begriffe, Theorien und Methoden der philosophischen Ethik sowie relevante Methoden und Ergebnisse anderer Wissenschaften. Gemäß dem didaktischen Leitprinzip der Problemorientierung geht der Unterricht in der Regel von einer konkreten Problemstellung aus, die Bezüge zur Lebenswelt hat, d.h. zum individuellen Lebenskontext der Schülerinnen und Schüler, der in einen gesellschaftlichen Lebenskontext eingebettet ist.

**Wollen:** Die Motivation, sich mit ethischen Fragen zu befassen, speist sich aus der Erkenntnis, dass diese sowohl das eigene, individuelle Leben als auch die Gesellschaft oder gar die Menschheit insgesamt betreffen. Als Motivation für moralisches Handeln wirken vielerlei Gründe, deren Spektrum von wohlverstandener Eigeninteresse bis hin zu Altruismus reicht, mit je verschiedenen kognitiven und affektiven Anteilen.

**Können:** Um die moralische Urteilsbildung zwischen Vernunft und Gefühl zu fördern, schult der Ethikunterricht nicht nur die Kompetenz der rationalen Argumentation, sondern auch die, sich eigener Gefühle bewusst zu werden und empathisch die Perspektive anderer einzunehmen. Ein Unterricht, der z. B. phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Methoden sinnvoll variiert, kann den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, die verschiedenen an der moralischen Urteilsbildung beteiligten Kompetenzen auszubilden.

## 2. Fachliche Aussagen zum Kompetenzerwerb, prozessbezogene Kompetenzen

Der Bildungsplan Ethik orientiert sich inhaltlich am Prinzip der Problemorientierung, strukturell am Prinzip der Kompetenzorientierung: Die Bildungsplaneinheiten sind dem Bildungsauftrag des Fachs entsprechend vernetzt angelegt und weisen Möglichkeiten für fächerübergreifenden Unterricht aus.

Die Eingangsklasse hat insofern eine propädeutische Funktion, als dass Grundbegriffe der Ethik bzw. grundlegende Methoden des Ethikunterrichts niveaugerecht, je nach Vorbildung der Schülerinnen und Schüler, entweder eingeführt oder wiederholt werden. Als Hinführung zu den fachspezifischen Arbeitsweisen in der Sekundarstufe II üben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen rationalen Argumentierens und Methoden der Textarbeit ein.

Nach der Einführung in die Grundlagen des Fachs in BPE 1 gehen die Schülerinnen und Schüler in den BPE 2 bis 5 zentralen Fragen des menschlichen Daseins nach, indem sie sich zunächst mit dem Menschen als moralfähiges Wesen in sozialen, kulturellen und ökologischen Zusammenhängen auseinandersetzen, um davon ausgehend die Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Vernunft- und Erkenntnisfähigkeit zu erörtern mit dem Ziel, diese Einsichten im Denken und Handeln wirksam werden zu lassen. Die Reihenfolge von BPE 2 bis 5 ist frei wählbar.

Im Unterricht der Jahrgangsstufen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler allgemeine und vertiefte Kenntnisse auf wichtigen Themengebieten der Ethik: Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 1 sind unterschiedliche philosophische Ansätze zur Begründung von Moral (BPE 6), im zweiten die Reflexion des Zusammenhangs von Recht und Gerechtigkeit (BPE 7) zentral. Kern des ersten Halbjahrs der Jahrgangsstufe 2 bildet das Thema Freiheit und Verantwortung (BPE 8). Im zweiten Halbjahr wird in der Zeit vor dem schriftlichen Abitur die Begründung und Kritik von Religion (BPE 9), nach der schriftlichen Prüfung eine von drei zur Auswahl stehenden Bereichsethiken behandelt, d. h. Bio-/Medizinethik, Wirtschaftsethik oder Technikethik.

Die Schülerinnen und Schüler wenden fachspezifische Methoden der Texterschließung an, setzen sich argumentativ mit philosophischen bzw. wissenschaftlichen Positionen auseinander und üben die Methoden des vernünftigen Begründens im Diskurs mit anderen ein. Das so erworbene Wissen und die Schulung der für die moralische Urteilsbildung bedeutsamen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler persönlich und gesellschaftlich auf ein Leben in Selbstbestimmung und Verantwortung vorbereiten.

## Hinweise zum Umgang mit dem Bildungsplan

Der Bildungsplan zeichnet sich durch eine Inhalts- und eine Kompetenzorientierung aus. In jeder Bildungsplaneinheit (BPE) werden in kursiver Schrift die übergeordneten Ziele beschrieben, die durch Zielformulierungen sowie Inhalts- und Hinweisspalte konkretisiert werden. In den Zielformulierungen werden die jeweiligen fachspezifischen Operatoren als Verben verwendet. Operatoren sind handlungsinitiiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Aufgaben erwartet werden. Die für das jeweilige Fach relevanten Operatoren sowie deren fachspezifische Bedeutung sind jedem Bildungs-

plan im Anhang beigefügt. Durch die kompetenzorientierte Zielformulierung mittels dieser Operatoren wird das Anforderungsniveau bezüglich der Inhalte und der zu erwerbenden Kompetenzen definiert. Die formulierten Ziele und Inhalte sind verbindlich und damit prüfungsrelevant. Sie stellen die Regelanforderungen im jeweiligen Fach dar. Die Inhalte der Hinweisspalte sind unverbindliche Ergänzungen zur Inhaltsspalte und umfassen Beispiele, didaktische Hinweise und Querverweise auf andere Fächer bzw. BPE.

Der VIP-Bereich des Bildungsplans umfasst die Vertiefung, individualisiertes Lernen sowie Projektunterricht. Im Rahmen der hier zur Verfügung stehenden Stunden sollen die Schülerinnen und Schüler bestmöglich unterstützt und bei der Weiterentwicklung ihrer personalen und fachlichen Kompetenzen gefördert werden. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer nutzen diese Unterrichtszeit nach eigenen Schwerpunktsetzungen auf Basis der fächerspezifischen Besonderheiten und nach den Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Der Teil „Zeit für Leistungsfeststellung“ des Bildungsplans berücksichtigt die Zeit, die zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Leistungsfeststellungen zur Verfügung steht. Dies kann auch die notwendige Zeit für die gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen (GFS), Nachbesprechung zu Leistungsfeststellungen sowie Feedback-Gespräche umfassen.

# Bildungsplanübersicht

Schuljahr	Bildungsplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
Eingangsklasse	Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)	20	
	1   Grundlagen der Ethik	10	
	2   Pluralismus und Grundkonsens	10	
	3   Mensch, Kultur und Moral	10	
	4   Mensch, Natur und Moral	10	
	5   Wahrheit und Erkenntnis	10	70
	Zeit für Leistungsfeststellung		10
			<b>80</b>
Jahrgangsstufe 1	Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)	20	
	6   Moralbegründung und Moralkritik	25	
	7   Recht und Gerechtigkeit	25	70
	Zeit für Leistungsfeststellung		10
			<b>80</b>
Jahrgangsstufe 2	Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)	16	
	8   Freiheit und Verantwortung	25	
	9   Religion und Religionskritik	8	
	10*   Ethische Grundprobleme der Gegenwart	7	56
	Zeit für Leistungsfeststellung		8
			<b>64</b>

\*Von den Wahlgebieten der BPE 10 ist eines zu unterrichten.

# Eingangsklasse

---

## Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)

20

Vertiefung	Individualisiertes Lernen	Projektunterricht
z. B. Übungen Anwendungen Wiederholungen	z. B. Selbstorganisiertes Lernen Lernvereinbarungen Binnendifferenzierung	z. B. Naturschutzprojekt, nachhaltiger Konsum, Besuch eines Schlachthofes/landwirtschaftlichen Betriebs/Zoos Umfrage zu Werten/Wertvorstellungen Internetrecherche zu Fleischkonsum Menschenbilder in verschiedenen Religionen (zusammen mit Religion) Besuch einer Kirche, Moschee, Synagoge, eines Tempels Besuch einer NS-Gedenkstätte (zusammen mit GGk) Medienprojekt (Hate Speech, Fake News, virtuelle Welten) moderne Gesellschaften (zusammen mit GGk), Argumentieren und Diskutieren/Organisation und Durchführung einer Podiumsdiskussion über eine aktuelle gesellschaftliche Debatte (zusammen mit Deutsch) Naturwissenschaft und Humanismus (zusammen mit den Naturwissenschaften) Zukunftsszenarien (Utopien, Dystopien) Teilnahme an einem fachspezifischen Wettbewerb

Die Themenauswahl des Projektunterrichts hat aus den nachfolgenden Bildungsplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

---

### BPE 1 Grundlagen der Ethik

10

*Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die zentralen Grundlagen des Faches Ethik heraus, indem sie sich mit terminologischen Besonderheiten und Differenzierungen auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang entwickeln sie ein vertieftes Verständnis über das Fach Ethik und erfassen es als eine philosophische Disziplin, deren zentrales Merkmal der rationale intersubjektive Austausch von Gründen in praktischer Absicht ist.*

---

#### BPE 1.1 Die Schülerinnen und Schüler vergleichen normative und deskriptive Aussagen, erläutern wesentliche Fachbegriffe aus dem Bereich der Ethik, benennen das inhaltliche Spektrum des Faches in Grundzügen und setzen sich anhand von Fallbeispielen mit den besonderen argumentativen Anforderungen ethischer Rechtfertigung auseinander.

Deskriptive und normative Aussagen

Grundbegriffe

- Werte
- Normen
- Tugenden

z. B. materielle und immaterielle Werte, Kardinaltugenden, primäre und sekundäre Tugenden, rechtliche und moralische

- Konventionen	sche Normen, Abgrenzung moralischer Normen von Werten und Konventionen
Ethik als philosophische Disziplin	z. B. Unterscheidung von Moral und Ethik, Immanuel Kants vier Fragen, Überblick über Teilbereiche der Philosophie und Ethik (Metaethik, normative und deskriptive Ethik; angewandte Ethik), bereichsübergreifende Bedeutung des Faches (Bereichsethiken)
Ethisches Argumentieren an einem Fallbeispiel	z. B. Toulmin-Schema, Syllogismus, Debatte, sokratisches Gespräch, naturalistischer Fehlschluss, Dilemmadiskussion; Einführung von Operatoren (EPA) vgl. Deutsch, Umgang mit pragmatischen Texten

**BPE 1.2 Die Schülerinnen und Schüler stellen die Entwicklung von Werten exemplarisch dar und erörtern den Wandel von Werten.**

Individuelle Werteentwicklung	z. B. Lawrence Kohlberg, Carol Gilligan, Gertrud Nunner-Winkler, Monika Keller
Werte und Wertewandel	z. B. historische Entwicklung von Werten; inter- und intrakultureller Wertewandel, Shell-Studie

**BPE 2 Pluralismus und Grundkonsens 10**

*Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit wesentlichen Herausforderungen moderner pluralistischer Gesellschaften auseinander und erörtern die Bedeutung einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung für eine pluralistische Gesellschaft. Dabei setzen sie sich mit dem Begriff der Toleranz auseinander und diskutieren ein Toleranzkonzept an konkreten Beispielen.*

**BPE 2.1 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Formen und Konzepten sowie sich daraus ergebenden Konfliktfeldern moderner Gesellschaften auseinander. In diesem Zusammenhang erörtern sie, inwiefern eine reflektiert offene Grundhaltung für eine pluralistische Gesellschaft von Bedeutung ist.**

Moderne pluralisierte/pluralistische Gesellschaften	z. B. Multi-, Inter- und Transkulturalismus, faktischer und normativer Pluralismus, religiöse und nichtreligiöse Lebenswelten, Individualisierung, migrantische und postmigrantische Gesellschaft; Sinus-Studie, Shell-Studie vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Wege in die moderne Gesellschaft vgl. Wirtschaftsgeografie, Global Studies
Konfliktfelder in pluralisierten Gesellschaften	

- Identitätskonstruktionen
- Extremismus, Fundamentalismus
- Parallelgesellschaften
- gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung

z. B. Ausgrenzung, das Eigene und das Fremde; politischer Extremismus, religiöser Fundamentalismus; Rassismus, Homophobie, Sexismus, Antisemitismus; (inter-)religiöse Diskriminierung; Abwertung von Behinderten, Obdachlosen, Langzeitarbeitslosen; Etabliertenvorrechte  
vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Wege in die moderne Gesellschaft

#### Ethik der Migration

- Ursachen von Migration
- philosophische Ansätze zu gerechter Zuwanderung

z. B. exogen, endogen, subjektiv, objektiv, pull- und push-Faktoren; Hilfs- und Solidaritätspflicht, Verteilungsgerechtigkeit, Menschenrechte, Toleranz und ihre Grenzen

z. B. Konrad Ott, Seyla Benhabib, Michael Walzer, Bernward Gesang, Julian Nida-Rümelin  
vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Wege in die moderne Gesellschaft

---

#### BPE 2.2

**Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem Toleranzkonzept auseinander und erörtern, wie Wertekonflikte in modernen Gesellschaften ausgehandelt werden können. Dabei vergleichen sie unterschiedliche ethisch begründete Lösungsmöglichkeiten und bewerten diese.**

Begriff der Toleranz

z. B. Konzeptionen der Toleranz nach Rainer Forst

Grenzen und Paradoxien der Toleranz

z. B. Karl Popper, John Rawls, Rainer Forst

Universalismus und Relativismus:

- universelle Normen und kulturspezifische Werte
- Vorrang moralischer Normen vor kulturspezifischen Konventionen

z. B. Menschenrechte und Menschenwürde, Gleichheitsrechte, Geschlechterrollen, Traditionen und Rituale

Minimalmoral, Grundkonsens

z. B. Norbert Hoerster (Minimalmoral); diskursethische Verfahrensregeln (Jürgen Habermas); Menschenrechtsbegründungen; Grundgesetz, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte  
vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Wege in die moderne Gesellschaft und Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa im 20. und 21. Jahrhundert



---

**BPE 4.1 Die Schülerinnen und Schüler untersuchen verschiedene Konzepte von Natur und beschreiben grundlegende naturethische Positionen. Sie setzen sich mit ethischen Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Bedeutung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Natur auseinander.**

Der Begriff der Natur	z. B. Natur vs. Artefakt (Angelika Krebs), die Stellung des Menschen in der Natur, die Bedeutung der Natur für den Menschen, Taxonomien und Ordnungskriterien der Natur (Aristoteles, Carl von Linné, Charles Darwin; künstliche und natürliche Systeme) vgl. Biologie
Naturethische Positionen	
- Anthropozentrismus	z. B. Immanuel Kant, Peter Singer,
- Physiozentrismus: Pathozentrismus, Biozentrismus, Holismus	Albert Schweitzer, Klaus Michael Meyer-Abich/Martin Gorke
Klimaethik	
- Fakten zum Klimawandel	z. B. Asymmetrie von Verursachung und Betroffenheit, Verteilungs- und Klimagerechtigkeit, Verantwortlichkeit, Solidaritätspflicht; nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, nachhaltiger Konsum, Natur- und Umweltschutz
- ethische Fragen des Klimawandels	z. B. Stephen M. Gardiner, Bernward Gesang, Dieter Birnbacher, Konrad Ott
- Lösungsansätze	vgl. Wirtschaftsgeografie, Global Studies, Chemie, Physik

---

**BPE 4.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, in welchen Nutzungsfeldern der Mensch Tiere gebraucht und analysieren diese auf der Basis verschiedener ethisch relevanter Begründungsaspekte.**

Umgang mit Tieren	z. B. Systematik der Nutzungsfelder (Haustier, Nutztier, Heimtier, Wildtier, Versuchstier, Zootier, Schädling)
Der moralische Status von Tieren und dessen Begründungsaspekte	z. B. graduelle vs. kategorische Konzepte; Berücksichtigungsaspekte: indirekte Pflichten (Immanuel Kant), Empfindungs-/Leidensfähigkeit (Jeremy Bentham), Mitgefühl/Mitleid (Arthur Schopenhauer, Ursula Wolf), Speziesismus, Personenbegriff und Interessen (Peter Singer), Wert/Würde (Tom Regan)
Konfliktfelder der Tierethik	z. B. Tiere als Nahrungsmittel vs. Vegetarismus/Veganismus, Massentierhaltung, Tierversuche, Tiere zu Unterhaltungszwecken, Umgang mit Wildtieren, Zootierhaltung, Grundrechte für Tiere (Great Ape Project), Tier- und Artenschutz, Biodiversität

**BPE 5****Wahrheit und Erkenntnis****10**

*Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die lebenspraktische Bedeutung von Wahrheit und Erkenntnis und erarbeiten Grundlagen der Erkenntnistheorie. Darauf aufbauend benennen sie Kriterien rationaler Rechtfertigung und setzen sich mit den Geltungsansprüchen von wissenschaftlichen Aussagen auseinander. Sie begründen den Stellenwert von Wahrhaftigkeit als elementare ethische Grundhaltung und erörtern die Frage nach Wahrhaftigkeit anhand eines aktuellen gesellschaftlichen Diskurses.*

**BPE 5.1 Die Schülerinnen und Schüler benennen Gründe für das Streben nach Wahrheit und Erkenntnis. Sie skizzieren einen Wissensbegriff und stellen diesen den Begriffen Meinen und Glauben gegenüber.**

Gründe für das Streben nach Wahrheit und Erkenntnis

z. B. als Selbstzweck und menschliches Grundbedürfnis (Aristoteles), als Voraussetzung von Macht (Francis Bacon), als Überlebensvorteil (Gerhard Vollmer), als Voraussetzung selbstbestimmten Handelns (Jürgen Habermas)

Begriffserklärung: Wissen, Meinen, Glauben

z. B. Standarddefinition von Wissen, Wissen als wahre begründete Meinung (Platon)

**BPE 5.2 Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten wichtige erkenntnistheoretische Positionen in Grundzügen.**

Quellen der Erkenntnis

- Sinneserfahrung (Empirismus)
- reines Denken (Rationalismus)
- durch Denken strukturierte und erweiterte Erfahrung (Kritizismus)

z. B. John Locke, David Hume; Platon, René Descartes; Immanuel Kant, Karl Popper

Gegenstände der Erkenntnis: Unterscheidung von absoluten und relativen, objektiven und subjektiven Tatsachen

z. B. Annahme der Gleichwertigkeit von objektiven und subjektiven Tatsachen (Ernst von Glasersfeld, Richard Rorty), Kritik daran (Paul Boghossian, Markus Gabriel)

**BPE 5.3 Die Schülerinnen und Schüler benennen Kriterien rationalen Begründens, mit deren Hilfe sie den Geltungsanspruch von Aussagen in den Wissenschaften prüfen. Sie setzen sich mit dem Begriff der Wahrhaftigkeit auseinander und untersuchen eine aktuelle öffentliche Debatte, um zu erörtern, inwieweit diese von den Beteiligten wahrhaftig geführt wird.**

Geltungsansprüche in den Wissenschaften

z. B. Kriterien rationalen Begründens (logische Gültigkeit, Widerspruchsfreiheit, Wahrscheinlichkeit, Überprüfbarkeit, Wiederholbarkeit, Konsens, Kohärenz, Plausibilität, Verlässlichkeit); in den Wissenschaften: intersubjektive, fallibilistische Objektivität (Experiment: Verifikation, Falsifikation) vgl. Naturwissenschaften

Wahrhaftigkeit: Begriff und Gründe

z. B. Wahrhaftigkeit als Klugheitsgebot, als Tugend (Aristoteles), Vernunftpflicht (Immanuel Kant), kommunikative Pflicht

## Wahrhaftigkeit in der Öffentlichkeit

(Jürgen Habermas), Wert an sich  
(Bernard Williams)

z. B. Wahrhaftigkeit als Voraussetzung  
rechtsstaatlicher Praxis (Grundrechte)  
und demokratischer Öffentlichkeit

z. B. Debatten über soziale, politische,  
wirtschaftliche, technologische und  
ökologische Entwicklungen (Migration,  
Integration, Chancengleichheit, Vermö-  
gensverteilung, Klimawandel, Daten-  
schutz, Medien und virtuelle Realitäten,  
Fake News)

vgl. Geschichte mit Gemeinschafts-  
kunde, Wege in die moderne Gesell-  
schaft

# Jahrgangsstufe 1

---

## Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)

20

Vertiefung	Individualisiertes Lernen	Projektunterricht
z. B. Übungen Anwendungen Wiederholungen	z. B. Selbstorganisiertes Lernen Lernvereinbarungen Binnendifferenzierung	z. B. weitere Moraltheorien als Wandzeitung/Homepage gestalten Projekte zu angewandter Ethik in Verbindung mit Moraltheorien Recht und Gerechtigkeit in Film, Literatur und bildender Kunst Dokumentationen Besuch einer Gerichtsverhandlung (Amts- oder Landgericht), Besuch des BVerfG, Besuch einer JVA Podiumsdiskussion mit Anwalt, Richter, Straftäter o. ä. Teilnahme an einem fachspezifischen Wettbewerb Besuch eines Tempels, einer Kirche, Moschee, Synagoge

Die Themenauswahl des Projektunterrichts hat aus den nachfolgenden Bildungsplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

---

## BPE 6

### Moralbegründung und Moralkritik

25

*Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit grundlegenden Aspekten eines gelungenen Lebens unter ethischen Gesichtspunkten auseinander und stellen fest, dass der Geltungsanspruch der Moral von ihrer Begründung abhängt. Sie setzen sich mit unterschiedlichen ethischen Ansätzen zur Begründung von Moral unter Berücksichtigung des jeweiligen historischen Kontextes und Menschenbildes auseinander. Dabei prüfen sie, wie diese Begründungen sich wechselseitig ergänzen bzw. kritisieren und welche konkreten Forderungen sich aus ihnen ergeben.*

*Die Schülerinnen und Schüler wenden die unterschiedlichen Moraltheorien auf geeignete Beispiele aus den Bereichsethiken an und erörtern deren praktische Anwendbarkeit.*

---

### BPE 6.1

#### Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Kriterien eines guten Lebens auseinander und bewerten diese.

Kriterien eines gelingenden Lebens

- Glück - Zufriedenheit
- Pflichtenerfüllung - Normenkonformität
- Konsum - Bedürfnislosigkeit

Kritische Auseinandersetzung mit dem Glücksbegriff

z. B. Philippa Foot, Martha Nussbaum (Fähigkeitenkatalog); in Verbindung mit den unterschiedlichen Moraltheorien und den BPE Freiheit und Verantwortung, bzw. Recht und Gerechtigkeit

z. B. Glück haben - glücklich sein; subjektives - objektives Glück

---

**BPE 6.2 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der antiken Tugendethik auseinander. Dabei prüfen sie deren Geltungsanspruch und Anwendbarkeit.**

Aristoteles: Tugendethik

- Eudaimonia
- Entelechie
- Seelenlehre
- Mesotes-Lehre

z. B. Nikomachische Ethik; Teleologie, ethische und dianoetische Tugenden, zoon logon echon, zoon politikon; aristotelischer Glücksbegriff

Kritik an der antiken Tugendethik

z. B. Kritik am aristotelischen Tugend- und Glücksbegriff

---

**BPE 6.3 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der deontologischen Ethik auseinander. Dabei prüfen sie deren Geltungsanspruch und Anwendbarkeit.**

Immanuel Kant: Pflichtethik

- Autonomie/Vernunft
- der gute Wille
- Hypothetischer und Kategorischer Imperativ
- Pflichtensystem

z. B. Zwei-Welten-Lehre, Menschenbild, heteronomer - autonomer Wille, Formen des kategorischen Imperativs, Viergliedrigkeit des kategorischen Imperativs (Handlung, Maxime, Universalisierung, Prüfung auf Selbstwidersprüchlichkeit), pflichtgemäße Handlung und Handlung aus Pflicht, vollkommene - unvollkommene Pflichten

Kritik an der deontologischen Moraltheorie

z. B. deontologisches Paradoxon, eingeschränkter Geltungsbereich

---

**BPE 6.4 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Utilitarismus auseinander. Dabei prüfen sie dessen Geltungsanspruch und Anwendbarkeit.**

Klassischer Utilitarismus: Jeremy Bentham und John Stuart Mill

- Hedonistisches Kalkül
- Prinzipien des Utilitarismus
- Quantitativer vs. qualitativer Utilitarismus

z. B. Wertmonismus, Konsequenzprinzip, Nützlichkeitsprinzip, Sozialprinzip, Egalitätsprinzip, Prinzip des größten Glücks

Ein moderner Ansatz des Utilitarismus

z. B. Unterscheidung von Handlungsutilitarismus und Regelutilitarismus; Präferenzutilitarismus, humaner Utilitarismus (Peter Singer, Dieter Birnbacher, Bernward Gesang)

Kritik am Utilitarismus

z. B. Folgenabschätzung, Glücksbegriff, Personenbegriff

---

**BPE 6.5 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit gefühlsethischen Positionen auseinander. Dabei prüfen sie deren Geltungsanspruch und Anwendbarkeit.**

Gefühlsethik: David Hume

- moral sense
- Vernunft und Leidenschaft

z. B. Sympathie und sinnliche Erfahrung, Empathie

Mitleidsethik: Arthur Schopenhauer



	(Gewaltmonopol, Kontrolle von Macht), Robert Nozick (Minimalstaat), Ernst Tugendhat, Peter Stemmer
Naturrecht und Rechtspositivismus	z. B. Hans Kelsen, Gustav Radbruch (Radbruch'sche Formel), Menschenrechtsverletzungen (Nürnberger Prozesse, Mauerschützenprozesse)
Legalität und Legitimität	
Recht auf Widerstand und ziviler Ungehorsam	z. B. Grenzen des Rechts und der Macht des Staats (Art. 20 GG), Mitverantwortung statt Gehorsam, Formen und Beispiele zivilen Ungehorsams (Prometheus, Antigone; Mahatma Ghandi, Rosa Parks; Performance Kunst; Whistleblower) vgl. Freiheit und Verantwortung
Rechtsstaatlichkeit als fundamentales Prinzip der Demokratie	z. B. Gleichheit vor dem Gesetz, Unabhängigkeit der Gerichte

---

**BPE 7.4 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Begriff der Schuld und verschiedenen Ansätzen zur Entstehung von Gewalt auseinander und erörtern den Sinn von Strafen. In diesem Zusammenhang debattieren sie unterschiedliche Konzepte des Strafvollzugs in einem demokratischen Rechtsstaat.**

Schuldbegriffe: strafrechtlich, psychologisch, moralisch	z. B. Karl Jaspers (4 Schuldbegriffe), Hannah Arendt, Schuld und Willensfreiheit (Neurobiologie, Gerhard Roth) vgl. Freiheit und Verantwortung
Entstehung von Gewalt	z. B. Aggressionstheorie, Anomie-Theorie (Robert K. Merton), Etikettierungsansatz (Howard S. Becker) zur Erklärung der Entstehung von Gewalt
Zwei Straftheorien	z. B. Vergeltungstheorie (Immanuel Kant), Generalprävention (Anselm v. Feuerbach), Spezialprävention (Franz v. Liszt); Vertretbarkeit und Effektivität, Tat- und Täterstrafrecht
Merkmale des Strafvollzugs: Zielsetzung, Effektivität, Humanität, Gerechtigkeit	z. B. Jeremy Bentham (Panopticum), Michel Foucault; Resozialisierungskonzepte, Täter-Opfer-Ausgleich, Mediation

---

**BPE 7.5 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Verhältnis von Völkerrecht zu Menschenrecht auseinander. Sie analysieren transnationale Gerechtigkeitsprobleme einer globalisierten Welt.**

Probleme und Perspektiven einer gerechten globalen Friedensordnung	z. B. Völkerrecht und „Ewiger Friede“ (Immanuel Kant), militärische Intervention, Entwicklungshilfe, Wirtschaftssanktionen, Internationaler Gerichtshof vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Deutschland, Europa und die Welt nach 1945
Universeller Geltungsanspruch der Menschenrechte	z. B. Georg Lohmann (Universalismus, Partikularismus), Ronald Dworkin,

John Rawls, Heiner Bielefeldt; UNO-  
Menschenrechtserklärung  
vgl. Geschichte mit Gemeinschafts-  
kunde, Deutschland, Europa und die  
Welt nach 1945

# Jahrgangsstufe 2

---

## Vertiefung - Individualisiertes Lernen - Projektunterricht (VIP)

16

Vertiefung	Individualisiertes Lernen	Projektunterricht
z. B. Übungen Anwendungen Wiederholungen	z. B. Selbstorganisiertes Lernen Lernvereinbarungen Binnendifferenzierung	z. B. historische oder aktuelle politische Unabhängigkeitsbewegungen Great Ape Project (Freiheit für Tiere) Religionen in der Welt Podiumsdiskussion zu einem selbst gewählten bio-/medizin-, wirtschafts-, technikethischen Thema Filmprojekt Interview mit Vertretern der Gemeinwohl-ökonomie, Globalisierungskritikern Planspiel (z. B. Ultimatumspiel) Umfrage Konsumverhalten Science-Fiction-Szenarien in Literatur und Film

Die Themenauswahl des Projektunterrichts hat aus den nachfolgenden Bildungsplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

---

## BPE 8 Freiheit und Verantwortung

25

*Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Spannungsfeld Freiheit und Verantwortung und setzen sich mit einer theoretischen Betrachtung des Freiheitsbegriffes sowie seiner praktischen Dimension und seiner moralphilosophischen Relevanz auseinander. Die Schülerinnen und Schüler begreifen Freiheit als Voraussetzung für ethisch reflektiertes Handeln. Sie setzen sich damit auseinander, welche Verantwortung sie einerseits für ihre eigene Existenz tragen, andererseits auch innerhalb einer demokratischen Gemeinschaft und einer Weltgesellschaft übernehmen.*

---

### BPE 8.1 Ausgehend von eigenen Erfahrungen von Freiheit bzw. Unfreiheit erläutern die Schülerinnen und Schüler grundlegende Begriffe, die für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage nach der menschlichen Freiheit und ihren Grenzen notwendig sind.

Autonomie und Heteronomie

- Freiheits- und Unfreiheitserleben
- selbstbestimmte und fremdbestimmte Moral

z. B. Autoritäten, äußere und innere Zwänge; Mündigkeit und Unmündigkeit; Unabhängigkeit, Emanzipation; Pflicht/Selbstverpflichtung (Immanuel Kant)

vgl. Moralbegründung und Moralkritik

Definitionen und Abgrenzungen von Freiheitsbegriffen

- Handlungsfreiheit
- Willensfreiheit

z. B. Möglichkeit und Notwendigkeit; negative und positive Freiheit, innere und äußere Freiheit; Determinismus und Libertarismus; Inkompatibilismus und Kompatibilismus

---

**BPE 8.2 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, dass die historische Entwicklung der Freiheitsrechte auf unterschiedlichen anthropologischen Grundannahmen zu verschiedenen Zeiten beruht. In der Auseinandersetzung mit den Freiheitsrechten und Pflichten in einer demokratischen Gesellschaft nehmen sie Stellung zu ihrer Aufgabe als Bürgerinnen und Bürger, um diese entsprechend wahrnehmen zu können.**

Freiheitsverständnis im historischen Kontext: Menschenbilder und politische Freiheitsrechte

z. B. Wandel des Menschenbildes (Antike, Mittelalter, Neuzeit, Moderne), Wege zur (äußeren) Freiheit: z. B. Sklaverei, amerikanische Unabhängigkeitserklärung, Aufklärung, Frauenwahlrecht, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Emanzipationsbewegungen, Freiheitsrechte für Tiere vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Wege in die moderne Gesellschaft und Deutschland, Europa und die Welt nach 1945

Freiheitsrechte und politische Mitverantwortung

Bürgerrechte und Bürgerpflichten, Wahlrechte, Meinungsfreiheit und ihre Grenzen, Religionsfreiheit und Religionsmündigkeit vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa im 20. und 21. Jahrhundert

---

**BPE 8.3 Die Schülerinnen und Schüler erläutern verschiedene philosophische und weitere wissenschaftliche Positionen in der Debatte um die Willensfreiheit und setzen sich in diesem Zusammenhang mit der Bedingtheit der menschlichen Freiheit auseinander und begründen ihre Position.**

Begründungen von Willensfreiheit

- philosophisch und anthropologisch
- human- und naturwissenschaftlich

z. B. Pico della Mirandola, René Descartes, Immanuel Kant, Jean-Paul Sartre, Roderick Chisholm, Geert Keil, Werner Heisenberg, Jacob Rosenthal, Brigitte Falkenburg

Kritik an der Willensfreiheit

- Determinismus in der Philosophie

z. B. John Locke, Julien Offray de La Mettrie, Paul-Henri Thiry d'Holbach, Pierre-Simon Laplace, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche

- Determinismus in den Human- und Naturwissenschaften

z. B. Evolutionsbiologie (Charles Darwin, Richard Dawkins), Verhaltensforschung (Konrad Lorenz, Frans de Waal), Soziologie (Émile Durkheim, Arnold Gehlen), Psychologie (Sigmund Freud, Iwan P. Pawlow, Burrhus F.

Kompatibilismus

Skinner), Hirnforschung (Gerhard Roth, John-Dylan Haynes)

z. B. David Hume, Harry Frankfurt, Peter Bieri, Michael Pauen, Ansgar Beckermann

---

**BPE 8.4 Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Themenkomplex von Freiheit und Verantwortung auseinander und begründen, inwieweit Freiheit eine zentrale Voraussetzung für verantwortungsbewusstes und reflektiertes ethisches Handeln darstellt. Dabei nehmen sie Stellung zu ihrer Verantwortung innerhalb einer modernen pluralistischen Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Konfliktfeldern.**

Dimensionen der Verantwortung: für sich selbst, für andere, in einer Gemeinschaft

z. B. Arten und Relationen der Verantwortung, Verantwortlichkeit und Schuldfähigkeit, Strafmündigkeit, psychologische Experimente (Milgram-Experiment), Befehl und Gehorsam, Gehorsamsverweigerung  
z. B. Karl-Otto Apel, Max Weber, Wilhelm Weischedel, Hannah Arendt, Hans Jonas vgl. Recht und Gerechtigkeit

Ethische Konfliktfelder

- individuelle Ebene

z. B. Selbstbestimmung über das eigene Leben und den eigenen Körper (Organ-spende, Patientenverfügung, Suizid/Freitod); Verantwortung für andere (Schwangerschaftsabbruch, PID/PND, Impfpflicht, Pflege Angehöriger)

- gesellschaftliche Ebene

z. B. Grenzen der individuellen Freiheit in der Familie/Gesellschaft (Rollenbilder und Rollenerwartungen, Institutionen), in digitalen Medien (Hate Speech und Counter Speech), Solidarität, Generationenvertrag

- globale Ebene

z. B. Konsum, Entwicklungshilfe, Kriege, Forschung und Technik, Freiheit in einer digitalisierten Welt, Umwelt, Klimawandel  
vgl. Ethische Grundprobleme der Gegenwart

---

**BPE 9 Religion und Religionskritik**

**8**

*Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wesen von Religion auseinander. Sie skizzieren die Entstehung und die geschichtliche Entwicklung von Religionen. Dabei diskutieren sie verschiedene Ansätze aus den Bereichen Religionswissenschaft, Naturwissenschaft und Psychologie. Darüber hinaus setzen sie sich mit verschiedenen Positionen der Religionskritik auseinander.*

---

**BPE 9.1 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wesentliche Merkmale von Religion und setzen sich mit verschiedenen Ansätzen und Aspekten von Religionen auseinander.**

Religion: Entstehung, Merkmale und Funktionen

z. B. Naturreligion - Kulturreligion; Religion als ordnende Kraft, Krisen-

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| - religionswissenschaftliche Ansätze | und Kontingenzbewältigung, Krisenprovokation; geschichtliche Entwicklung, von der Mythologie zur Religion; (soziokulturelle) Evolution; Weltreligionen, monotheistische Religionen |
| - naturwissenschaftliche Ansätze     | z. B. Clifford Geertz, Gerd Theißen; Jacques Waardenburg   |
| - psychologische Ansätze             | z. B. Charles Darwin, Susan Blackmore; Hirnforschung: Pascal Boyer, Andrew Newberg, Eugene d'Aquili  |
|                                      | z. B. Sigmund Freud, Erich Fromm, Ana-Maria Rizzuto  |

---

**BPE 9.2 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erörtern unterschiedliche religionskritische Standpunkte.**

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| Religionskritische Positionen     | z. B. theistisch, atheistisch, agnostisch  |
| - eine klassische Religionskritik | z. B. Xenophanes, Epikur, David Hume, Immanuel Kant, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud |
| - eine moderne Religionskritik    | z. B. Rudolf Carnap, Bertrand Russell, Richard Dawkins, Daniel C. Dennett, Jan Assmann                               |

---

**BPE 10\* Ethische Grundprobleme der Gegenwart** 7

*Von den nachfolgenden Wahlgebieten ist eines zu unterrichten.  
In diesem Rahmen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Fragen ihrer Zeit aus der Bio-/Medizinethik, Wirtschaftsethik oder Technikethik auseinander. Dabei erkennen sie komplexe Zusammenhänge ethischer Problemfelder in diesen Bereichen und diskutieren Lösungsansätze.*

---

**BPE 10.1\* Bio-/Medizinethik**  
**Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einer ausgewählten medizinethischen Frage auseinander und erklären zentrale Positionen der Bio- bzw. Medizinethik im Spannungsfeld zwischen Ablehnung von und Zustimmung zu medizinischen bzw. genetischen Eingriffen. Sie erörtern einen medizinethischen Konfliktfall unter Anwendung verschiedener Argumentationsweisen. Sie arbeiten an einem Beispiel heraus, welche neuen ethischen Fragen sich aufgrund neuerer technologischer Entwicklungen stellen und erörtern eine dieser Fragen.**

- |   |  |
|---|--|
| Themen der Medizinethik heute   | z. B. bei Lebensbeginn (PID, Schwangerschaftsabbruch, Embryonenforschung), in der Lebenskrise und am Lebensende (Schönheitschirurgie, Intensivmedizin, lebenserhaltende Maßnahmen, Triage, Organtransplantation, Umgang mit Demenzkranken, Sterbehilfe)<br>vgl. Biologie |
| Positionen und Argumentationsweisen an einem Beispielfall: deontologisch, teleologisch, kohärentistisch | z. B. Robert Spaemann, Dietmar Mieth, Michael J. Sandel, Jürgen Habermas, Norbert Hoerster, Peter Singer, Tom L. Beauchamp, James F. Childress;  |

Neue ethische Fragestellungen in der Folge wissenschaftlicher und technologischer Entwicklungen

z. B. deduktive Argumentation (top down), induktive Argumentation (bottom up), kohärente Argumentation

z. B. mögliche Eingriffe in den Körper: zur Lebensverlängerung (Klonen, Xenotransplantation, Kryonik), zur Steigerung körperlicher oder geistiger Leistung (Doping, Mentalverbesserung),

zur ästhetischen Optimierung (Körperdesign, Implantate)

z. B. Chancen und Risiken des „gläsernen Menschen“

vgl. Freiheit und Verantwortung

---

### BPE 10.2\*

#### Wirtschaftsethik

**Die Schülerinnen und Schüler benennen ausgewählte anthropologische Modelle als Grundlage von Theorien wirtschaftlichen Handelns und erarbeiten die sich daraus ergebenden Folgen für das jeweilige wirtschaftliche Handeln. Sie erklären eine moderne Position wirtschaftlichen Handelns. Des Weiteren beschreiben die Schülerinnen und Schüler ein aktuelles Problemfeld der Wirtschaftsethik und diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze.**

Menschenbilder und Auswirkung auf das wirtschaftliche Handeln und auf die Gesellschaft

z. B. homo oeconomicus versus neue Menschenbilder (homo reciprocans, homo coniunctus, homo cooperativus, econs and humans)

Eine moderne Theorie des wirtschaftlichen Handelns

z. B. John Nash, libertärer Paternalismus (Nudging), Kommunitarismus (Michael J. Sandel)  
vgl. Wirtschaftslehre

Wirtschaftsethische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts an einem Beispiel

z. B. Zukunft der Arbeit (Karl Marx, Hannah Arendt, Richard Sennett), Kapitalismus und Konsum, soziale Gerechtigkeit (Egalitarismus: John Rawls, Ronald Dworkin; bedingungsloses Grundeinkommen), alternative Ökonomie (flow economy, Gemeinwohlökonomie, sharing economy)  
vgl. Recht und Gerechtigkeit

---

### BPE 10.3\*

#### Technikethik

**Ausgehend von dem Grundverhältnis des Menschen zur Technik erörtern die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Ethik in diesem Bereich. Dabei setzen sie sich mit den Folgen technischer Entwicklungen kritisch auseinander. Darüber hinaus nehmen sie Stellung zu aktuellen technikethischen Fragen und Herausforderungen.**

Mensch und Technik

z. B. Artefakt, Prometheus-Mythos, homo faber, Mängelwesen (Arnold Gehlen), Verantwortung des Wissenschaftlers (Hans Lenk, Carl Friedrich von Weizsäcker, Jürgen Mittelstraß), Entfremdung, Technik und Arbeit,

Technikfolgenabschätzung und Technik-  
kritik

Technik und Herrschaft, Big Data und  
der gläserne Mensch

z. B. Kriterien der Technikfolgenab-  
schätzung (technischer Imperativ: Hans  
Jonas, Verantwortungsmatrix: Günter  
Ropohl, Werteoktogonal des VDI);

Mögliche Fallbeispiele:

Risikotechnologien (Gentechnik, Atom-  
energie), Industrie 4.0/E-Commerce,  
Virtuelle Realitäten

z. B. Dieter Birnbacher, Armin Grun-  
wald, Christoph Hubig, Konrad Ott,  
Günther Anders, Herbert Marcuse,  
Gernot Böhme, Ulrich Beck

Herausforderungen der Technikethik an  
einem Beispiel

z. B. Künstliche Intelligenz (schwache  
und starke KI, Maschine und Bewusst-  
sein, Turing-Test, Gedankenexperiment:  
„Das chinesische Zimmer“: John Searle),  
Maschinenethik (Maschinen als morali-  
sche Akteure: James H. Moor, Catrin  
Misselhorn; Pflegesysteme, Drohnen,  
autonomes Fahren),

Transhumanismus (Cyborg, Human  
Enhancement; Julian Huxley, Raymond  
Kurzweil, Nick Bostrom, Francis Fuku-  
yama)

# Operatorenliste

In den Zielformulierungen der Bildungspläneinheiten werden Operatoren (= handlungsleitende Verben) verwendet. Diese Zielformulierungen (Standards) legen fest, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler in der Regel erfüllen. Zusammen mit der Zuordnung zu einem der drei Anforderungsbereiche (AFB) dienen Operatoren einer Präzisierung. Dies sichert das Erreichen des vorgesehenen Niveaus und die angemessene Interpretation der Standards.

## Anforderungsbereiche

**Anforderungsbereich I** umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang, die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

**Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang; die selbstständige Anwendung des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen. Dabei kann es entweder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen.

**Anforderungsbereich III** umfasst das planmäßige Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Gestaltungen, Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Denkmethode bzw. Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgaben geeigneten selbstständig ausgewählt und der neuen Problemstellung angepasst.

Operator	Erläuterung	Zuordnung AFB I-III
analysieren	wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhangs auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten	II
den Argumentationsgang wiedergeben	einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen	I
begründen	einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen	III
benennen	Begriffe oder Sachverhalte ohne nähere Erläuterung aufzählen	I
beschreiben	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben	I
beurteilen, bewerten	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren	III
darstellen	Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben	I
debattieren	in einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten	III

<b>Operator</b>	<b>Erläuterung</b>	<b>Zuordnung AFB I-III</b>
entwerfen	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren	III
entwickeln	gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen	III
erklären	einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen	II
erläutern	einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen	II
erörtern	eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten	III
gegenüberstellen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln	II
gestalten	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren	III
herausarbeiten	aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden	II
prüfen	Aussagen auf ihre Angemessenheit hin untersuchen	III
sich auseinandersetzen	eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten	III
Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren	III
skizzieren	Sachverhalte auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen	I
untersuchen	wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhangs auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten	II
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln	II
zusammenfassen	das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen	I
in den Zusammenhang einordnen	einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen	II

vgl. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik der KMK i. d. F. vom 16.11.2006